Mittwoch, den 16. Mai 1888. S. PAULO XI. Jahrgang. Nr. 39.

Abonnement:
Für 6 Monate . . . . . 6$000
„ 3 Monate . . . . . 3$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen
werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal: *Mittwoch* und *Sonnabend*.

Expedition: *Rua de S. José 63.*
Briefe: *Caixa do Correio N. 110.*

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Agenturen:
Santos: *H. Brügmann.*
Campinas: *J.U. Keller-Frey*, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: *Eduard Stahl.*
Rio Claro: *Otto Jordan.*
Piracicaba: *Bento Vollet.*
Rio de Janeiro: *C. Müller*, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: *Luiz Rosner.*
Dona Francisca: *L. H. Schultz.*
Curityba: *Robert Hauer*, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Brasilien frei!

Seit dem 13. Mai 1888 giebt es keine Sklaven mehr in Brasilien.

Der Gesetzentwurf der Regierung, welcher die sofortige und unbedingte Aufhebung der Sklaverei aussprach, ist von beiden Kammern des Reichstages angenommen.

Diese Entwickelung der Sache hat nichts Ueberraschendes für jeden, welcher der Bewegung der Abolition auch nur mit oberflächlicher Aufmerksamkeit gefolgt ist; doch wie ein Schicksalsschlag, wenngleich lange vorhergesehen, bei seinem wirklichen Eintritte die Gemüther erschüttert und bedrückt, so wirkt auch ein freudiges Ereigniss, wenngleich sein Eintritt nur noch die Frage kurzer Zeit war, erregend und begeisternd.

Gefallen ist das abscheuliche Institut, das wie ein Fluch der Vergangenheit die Gegenwart bedrückte, das wie ein entehrendes Mal Brasilien vor den übrigen civilisirten Völkern brandmarkte.

Brasilien ist frei, und trunken vor Glück und Stolz schweifen die Blicke des Brasilianers über die gesegneten Fluren seines schönen Vaterlandes.

Wir Deutschen Brasiliens theilen die Freude unserer Landsleute; wir wünschen ihnen und uns Glück, denn auch wir zählen uns zu Brasilien, seine Ehre ist unsere Ehre, und seine Freude ist unsere Freude, und wir sind stolz auf unser schönes Adoptivvaterland.

Wie wunderbar war doch diese Entwickelung der Dinge, wie erstaunlich präsentirt sich dem rückschauenden Blick die abolitionistische Bewegung!

Es sind jetzt erst wenige Jahre her, da begann sie in kleinem Kreise, unter bescheidensten Verhältnissen. Einige idealistisch angelegte Naturen, meist Jünglinge, wenig bekannt, nicht hervorragend durch Geburt, Reichthum oder sonstige äussere Umstände, welche in der Gesellschaft Stellung und Einfluss verleihen, vereinigten sich zur Propaganda. Diese letztere war weit entfernt, ihren Gegnern Schrecken einzuflössen; im Gegentheil, ihre Anhänger wurden verfolgt mit dem übermüthigsten Hohn, mit dem beissendsten Spott, ja mit Schlimmerem als das — es war damals wirklich gefährlich, Abolitionist zu sein.

Aber die Zeit der abolitionistischen Ideen war gekommen, sie hatte ihre Männer gefunden, und die Begeisterung verlieh diesen das richtige Wort. Geradezu unvergleichlich ist die Schnelligkeit und Kraft, womit sich die Bewegung entwickelte.

Man missbraucht so oft das bekannte Bild von der Lawine, die sich entwickelt aus ein paar Körnchen Schnee, welche am steilen Hang vielleicht der Fuss eines Vogels löst, und die schliesslich donnernd zu Thale fährt, mit unwiderstehlicher Gewalt alles packend und mit sich fortreissend. In diesem Falle passt dies Bild ganz ausgezeichnet, denn die abolitionistische Bewegung bildet das seltsame Schauspiel, dass die widerstrebendsten Elemente, die schlimmsten Feinde von ihr ergriffen, dass sie ihr sozusagen einverleibt wurden und ihre Wucht, ihre Unwiderstehlichkeit vermehren halfen.

Anfangs ein ideales, selbstloses Streben bescheidener Kreise, wuchs sie heran zu einer nationalen Lieblingsidee, wurde dann zu einer Art von aristokratischem Sport und endlich für die höchsten Kreise zu einer Handhabe der hohen Politik.

Schliesslich entstand ein förmliches Rennen, ein Wettlauf zum Ziel, in welchem einer den andern zur Seite stiess, um ihm zuvorzukommen, und in welchem die bescheidenen ersten Träger der Idee, die eigentlichen Helden derselben ganz verschwanden. Am geräuschvollsten drängten sich gerade diejenigen, welche Anfangs die schlimmsten Gegner der Sache waren.

In dieser Verkehrung der Rollen liegt eine grossartige Ironie des Schicksals, und es wäre nicht zu verwundern, wenn dieselbe den Stift einer „Revista Illustrada" zu einer Reihe lustiger Illustrationen begeisterte.

Doch dies sind Dinge, die gehören einem späteren Studium an. Einstweilen herrscht allgemeine Begeisterung, stolze, selige Begeisterung. Auch sie wird verrauschen, und dann mögen andere Dinge folgen.

Ja, dann werden andere Dinge folgen. Dann wird ein Augenblick eintreten, in dem bald leiser, bald lauter, hier dunkel, dort deutlich sich die Frage rührt: W*as nun?* Denn die Gemüther sind erregt; sie haben in einer grossen Sache ihre Kraft erprobt; sie haben berauschende Erfolge erzielt; werden sie zurücksinken in die alte Lethargie?

Was nun?

Doch heute fort mit allen pedantischen Betrachtungen! Golden scheint die Maiensonne, und es blühen so herrlich die Rosen.

Schmücke dich, Brasilien, stolz tritt in die Reihe der Schwestern, denn du bist schön, denn du bist frei!

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Die „Weser-Zeitung" berichtet: „Einen seltenen Triumph hat der „Norddeutsche Lloyd" neuerdings mit einem seiner Reichs-Postdampfer errungen. Der englische Gouverneur von Hongkong, Sir Wm. des Voeux, reiste mit seiner Familie und Begleitung auf einem Dampfer der grossen englischen Dampfergesellschaft „Peninsular and Oriental Steamship Company" von England nach Ostasien. Er war jedoch mit der Verpflegung und den Einrichtungen des Schiffs so unzufrieden, dass er sein Passagegeld im Stich liess, in Singapore mit Familie und Begleitung ausstieg und den Reichs-Postdampfer „Preussen" des Norddeutschen Lloyd abwartete und mit ihm die Reise nach Hongkong fortsetzte."

— Wie das „Frankfurter Journal" meldet, sind bereits vor dem Erscheinen des Aufrufs für das zu errichtende Kaiserdenkmal von 21 Gebern 62,500 Mark gezeichnet worden.

— In der Elbinger Niederung allein sollen 2000 Stück Vieh ertrunken sein, im grossen Ueberschwemmungsgebiet die 3—4fache Zahl.

— Das Wort des Kanzlers ist nun in Reimform („Wir Deutschen fürchten niemand als nur Gott allein"), Marsch mit Text, Gedicht von Dr. J. Blumberger, komponirt von H. Wehrland, auch in Musik gesetzt und in einer Ausgabe für Klavier, (mit unterlegtem Text), sowie für vierstimmigen Männerchor, für Streichorchester und für Blasorchester im Verlag von P. J. Tonger, Köln, erschienen. — Mehr kann man nicht verlangen.

— Die Mauesse'sche Liederhandschrift, dieses literarische Kleinod, ist vom Kaiser der Heidelberger Universitäts-Bibliothek geschenkt worden.

— Der Mörder Greiner von Immendingen, welcher mehrere Verwandte getödtet hat, ist in Konstanz hingerichtet worden.

— Eine Huldigung der uralten Brüderschaft der Salzwirker im Thal zu Halle für den neuen Landesherrn steht für kommenden Sommer bevor. Das letzte derartige interessante Schauspiel hat im Sommer des Jahres 1861 zu Ehren des Königs Wilhelm stattgefunden. Bekanntlich verbindet sich mit der Huldigung der Brüderschaft, die ihren Ursprung bis auf die Zeiten Karl Martells zurückführt, eine Festlichkeit eigener Art, indem der Korporation von dem jedesmaligen neuen Landesherrn ein Pferd, gesattelter Hengst, aus dem eigenen Marstall geschenkt wird, das der Aelteste der Gemeinde dem veranstalteten festlichen Umzug voraufreitet, worauf das Thier verkauft und der Erlös der Brüderschaftskasse überwiesen wird. Bei dem bezüglichen Umzug erscheinen die Halloren in ihrer malerischen Festtagstracht, unter Musik und Vorantragung der Fahnen, die zum Theil bis auf einzelne Fetzen vom Zahn der Zeit zernagt sind, und mit Waffenschmuck, ziehen vor das königliche Oberbergamt, empfangen dort aus der Hand des „Salzgrafen", eines der ersten Mitglieder der Bergbehörde, die erneute landesherrliche Bestätigung ihrer Privilegien und die königlichen Geschenke, bestehend eben in einem Hengst aus dem königlichen Marstall mit Sattelzeug und Decke nebst einer Fahne. Nachdem der Aelteste der Halloren das Pferd bestiegen hat, geht der Zug in gleicher Ordnung, der Vorsteher voran, vor dem Reiter Schilderträger, nach ihm Schildknappen und mehrere Schwertträger, über den Marktplatz nach der Halle, woselbst sich der Soolbrunnen, „Gutjahrsbrunnen" (früher bestanden 4 Brunnen) befindet; dieser wird umschlossen, der alte Reiter umreitet den Brunnen, einen Flamberg in der Hand, begleitet von Schildknappen und Schwertträgern. Früher ritt der Aelteste an alle vier Brunnen heran, um sie unter Böllerschüssen und Gewehrsalven dem neuen Landesherrn in herkömmlicher Weise zu bestätigen.

— Wieder ist ein verdienter Afrika-Reisender, Anton Stecker (nicht Stocker), den Strapazen und dem Klima erlegen. Er begleitete in den Jahren 1878 und 79 Gerhard Rohlfs nach der Oase Kufra und nach Abessinien, nahm dann den Tsana-See kartographisch auf, ging 1881 nach Godjarn, drang in die Galla-Länder ein und gerieth in die Gefangenschaft des Königs Menelik von Schoa. Aus dieser befreit, ging er nach Massauah am Rothen Meer und kehrte schwer leidend in die deutsche Heimath zurück. Er starb in Jungbunzlau 34 Jahre alt an der Lungenschwindsucht.

— Aus Sachsen schreibt man: Der Zusammenbruch der *Leipziger Disconto-Gesellschaft* wird jetzt erst in seinem vollen Umfange bekannt. In dem Konkursverfahren, welches über das Vermögen des verstorbenen Bankdirektors Dr. Jerusalem verhängt worden ist, werden die Gläubiger etwa 2¼ Proz. erhalten. Nach einer öffentlichen Anzeige des Konkursverwalters, Rechtsanwalt Dr. Engel, sind nach Abzug einer kleinen bevorrechtigten Forderung in der Konkursmasse 10,573 Mark verfügbar, während die Passiva 465,154 M. betragen.

— Der jetzige Sultan von Zanzibar genehmigte den von seinem Vorgänger abgeschlossenen Vertrag, nach welchem der ganze Küstenstrich von Rovuma mit sieben Häfen und drei Rheden an die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft fällt.

— Dem Herrenhaus ist das angekündigte Gesetz zugegangen, durch welches 17 unter den 18 mit Korporationsrecht versehen gewesenen geistlichen Niederlassungen, deren Vermögen in staatliche Verwahrung genommen ist, die Korporationsrechte wieder verliehen werden.

— In Dresden sind die Getreidehändler Heller wegen Zollunterschlagungen zu je 188,390 Mk. Strafe und Erstattung von je 130,827 Mark für konfiszirtes Getreide verurtheilt worden.

— Kaiser Friedrich spendete behufs Restaurirung der Sebalduskirche in Nürnberg 20,000 Mk.

— Der Hauptthurm des Münsters in Ulm soll im Jahre 1890 vollendet sein.

— Ueber eine Anzahl der bekanntesten Sozialisten in Rheinland-Westfalen ist die „Briefsperre" verhängt worden.

— Die Bauhandwerker von Passau richten einen Nothschrei an die Behörden, weil die Bauunternehmer immer mehr italienische Arbeiter in's Land ziehen und dadurch die Löhne der bayrischen Arbeiter beständig herabdrücken. Die Italiener arbeiten etwas billiger; sie haben weniger Bedürfnisse, denn sie fangen sich nöthigenfalls Frösche zum Frühstück. Bei den Kapitalisten hört aber das Nationalbewusstsein gewöhnlich da auf, wo der Profit anfängt.

— Die dem preussischen Landtag zugegangene Nothstandsvorlage fordert 34 Millionen Mark für die Ueberschwemmten.

— Vier Freiburger Studenten sind in Belfort, wohin sie einen Ausflug gemacht hatten, als angebliche preussische Spione vom Pöbel und auch von französischen Soldaten schwer misshandelt worden. Gegen die Thäter ist Untersuchung eingeleitet.

— Das Schwurgericht in Halle a. S. hat den Doktor der Staatswissenschaften, Maximilian Thilo aus Halberstadt, wegen Zweikampfs mit tödtlichem Erfolge, zu 2½ Jahren Festung verurtheilt.

— Ein Zweikampf, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, fand sein gerichtliches Nachspiel vor dem Berliner Landgericht I. Der Berliner Student O. R. Neumann hatte den aus Leipzig stammenden Kaufmann Marx am 18. Dezember im Grunewald im Pistolenduell getödtet. Die Ursache zum Zweikampf war ein Wortwechsel, der aus Anlass einer Wette auf dem Charlottenburger Rennplatz entstanden war. Neumann wurde zu 2 Jahren Festungshaft verurtheilt.

— Ein jugendlicher Defraudant wird von der Staatsanwaltschaft in Plauen signalisirt. Der 17jährige Kaufmannslehrling Dietzel aus Reichenbach ist nach Unterschlagung von 10,000 Mark in Bons und 12,000 Mark in Wechseln flüchtig geworden.

— In der Nähe Kölns brannte eine Kantine nieder, wobei von 42 in derselben schlafenden, bei den Stadterweiterungsbauten beschäftigten Arbeitern vier um's Leben kamen und zwei schwere Brandwunden erlitten.

— Der am 25. März von Buenos Aires abgegangene Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Köln" brach 20 Meilen südwestlich von St. Vincent die Schraubenwelle und ist durch den Dampfer „Szechenyi" nach St. Vincent eingeschleppt worden.

Oesterreich-Ungarn.

— Der österreichische Wehrausschuss hat die neue Wehrvorlage unverändert und einstimmig angenommen. Der Minister für Landesvertheidigung erklärte darauf, die Anwendung des Gesetzes solle nur ausnahmsweise erfolgen.

— Im bibliographischen Institute zu Wien wurden durch eine Gasexplosion etwa 17,000 Bände Meyer'scher Konversationslexika, ebenso Bände von Brehm und andere Werke vernichtet.

— In der Tabaksfabrik in Linz strikten letzthin 400 Arbeiterinnen und verliessen plötzlich die Arbeitssäle. Im Hof waren jedoch auf Anordnung eines Beamten die Ausgangsthore abgesperrt, worauf die strikenden Arbeiterinnen nach längerem Warten die Thore gewaltsam sprengten. Die Ursache des Streikes bestand darin, dass die kaiserl. Fabrikdirektion, trotzdem durch das vor Jahren eingeführte Arbeiterschutzgesetz eine elfstündige Maximalarbeitszeit festgesetzt ist, seit October v. J. die Arbeitszeit auf 12 Stunden verlängert hat. Da alle Vorstellungen der kärglich entlohnten Arbeiterinnen nichts fruchteten, griffen sie, als eine abermalige Petition abgewiesen worden, zur Arbeitseinstellung. Da erst fand die k. Direktion sich veranlasst, den Arbeiterinnen Berücksichtigung ihres Verlangens zuzusichern, worauf die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

— In einer Menagerie zu Prag sprangen drei Löwen unter die Menge. Der Thierbändiger, welcher die wüthenden Bestien in den Käfig zurückzudrängen versuchte, wurde von einem Löwen zerrissen. Bewaffnete konnten endlich mit grosser Mühe die Löwen einfangen.

— In Oedenburg und Umgegend in Ungarn fand ein heftiges Erdbeben statt; in Eisenstadt sollen mehrere Häuser eingestürzt sein.

— Jener sechsfache Mörder in Szerbklari, Ungarn, ein wahnsinniger Mensch, ist vom Volke gelyncht worden. Man klemmte ihn zwischen eine Thüre ein und in dieser Lage wurde er mit allen möglichen Hau- und Stech-Instrumenten zu Tode gemartert.

Schweiz.

— Der Gemeinderath von Lausanne hat einstimmig 1 Million Frcs. für den zu erbauenden Simplon-Tunnel bewilligt.

— Aus der Schweiz kommende Poststücke dürfen die italienische Grenze nicht mehr ohne Ursprungszeugniss passiren. Diese Massregel richtet sich zunächst gegen Frankreich, mit welchem der zollpolitische Krieg seitens Italiens nothgedrungen fortgesetzt wird, nachdem wenig Aussicht vorhanden ist, in Paris ein den berechtigten Wünschen Italiens geneigtes Ohr zu finden.

Frankreich.

— Boulanger ist nun auch auf den Pariser Tanzboden gekommen. Der Cotillon ist um die „Rückkehr des Generals" bereichert worden. Im gegebenen Augenblick schlagen alle Tänzer den Kragen des Rocks oder Fracks in die Höhe, setzen blaue Brillen auf und hinken. In dieser Haltung schreiten sie vor den Tänzerinnen her, welche sich je einen „wackren General" unter denselben auswählen und dann einen kleinen Walzer tanzen.

— Der Erfinder des Dynamit, Nobel, ist in Cannes gestorben.

Belgien.

— Für die Maasbefestigung hat nach der „Voss. Ztg." der belgische Finanzminister bei der Kammer eine Vorlage eingebracht, welche den ursprünglich geforderten Kostenbetrag von 32 Millionen auf 54 Millionen Frcs. erhöht und die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 44 Millionen Frcs. für ausserordentliche Ausgaben fordert.

Norwegen.

— Die Niederlegung von sieben norwegischen Festungen ist seitens der norwegischen Regierung beim Storthing beantragt worden. Es handelt sich dabei um folgende Orte: Akerhus, Frederiksten, Christianssand, Bergenhus, Drontheim und Munkholmen.

Grossbritannien.

— England denkt nicht daran, in seiner schmachvollen Verwaltung Irlands auch nur einen Fuss breit nachzugeben. Mit 249 gegen 179 Stimmen verwarf das Unterhaus die Motion Parnells auf Abänderung des irischen Agrargesetzes.

— Nach alter Gewohnheit verwarf das Oberhaus die Bill, welche den Frauen das Wahlrecht gewährt.

— In Portsmouth prügelten sich die Soldaten zweier Regimenter, und es gab viele Verwundete.

— Der „Evening Standard" berichtet aus London: Drei Italiener daselbst wurden zu 21 Tagen Zwangsarbeit verurtheilt, weil sie daselbst einen regelrechten Menschenhandel betrieben, indem sie kleine Knaben in Italien kauften (!) und dieselben nach London brachten, wo sie für diese Padroni betteln mussten. Die genannte Zeitung beklagt, dass man seither kein Mittel gefunden, um jenen schändlichen Handel zu inhibiren. Die meisten dieser kleinen Italiener entstammen den Provinzen des ehemaligen Königreichs Neapel.

Spanien.

— Die Kammer hat auf Antrag Sagasta's mit grosser Mehrheit die Ertheilung einer Amnestie für sämmtliche politischen Vergehen abgelehnt.

Italien.

— In keinem Lande müssen so viel Steuern gezahlt werden, wie in Italien. So zahlt z. B. ein Eigenthümer, der 20,000 Fr. Rente hat, jährlich 2690 Fr. und zieht er die Rente vom Grundbesitz, so muss er gar 5800 Fr. geben.

— In Genua versuchte sich ein Professor aus Strassburg zu erschiessen, nachdem er in Monaco seine ganze Baarschaft verloren hatte. Hinzukommende vereitelten den Selbstmord.

Uruguay.

— Am 24. v. M. starb im Hospital zu Montevideo ein junger Deutscher, Wilhelm Gutsch, soeben von Buenos Aires angekommen. Während er in einem Kahne den Hafen hinaus fuhr, gab er sich einen Schuss in die Herzgegend.

Argentinien.

— Im verflossenen Monat April sind im Ganzen 9206 Mann, oder 290 Passagiere und 1983 Einwanderer mehr als in demselben Monate vorigen Jahres, hier angekommen. Von den 7071 Einwanderern, die direkt von drüben kamen, sind 5045 Männer, 1536 Frauen, 304 männliche und 186 weibliche Kinder. Ledige sind 4714, verheirathet 2273, 84 Wittwer. Italiener 4974, Spanier 1105, Franzosen 391, Oesterreicher 165, Engländer 112, Schweizer 98, Deutsche 96, Belgier 78, Russen 14, Dänen 13 etc. Katholiken 6858. — Dampfer sind im Ganzen 53 eingelaufen: 26 englische, 9 französische, 9 italienische, 6 deutsche und 3 belgische.

In den ersten 4 Monaten dieses Jahres sind im Ganzen 207 Dampfer mit 5239 Passagieren und 46,089 Einwanderern angekommen, d. h. 33 Dampfer, 1283 Passagiere und 14,590 Einwanderer mehr als in denselben ersten 4 Monaten vorigen Jahres.

— Im Monat April sind im Hafen von Rosario 34 Dampfer und 22 Segelschiffe von Europa angekommen und 27 Dampfer und 23 Segelschiffe nach drüben abgefahren. Der Verkehr auf der Zollstation betrug 470,000 Nac. In die Einwanderungsherberge kamen 1207 Personen.

— In Rosario hat sich eine Aktiengesellschaft gegründet zur Erbauung von Arbeiterhäusern. Das Kapital von 500,000 Nac. wird durch Aktien von 25 Nac. beschafft. Die Arbeiterhäuser werden an die Arbeiter verkauft. Die Zahlung kann in einem Abzahlungstermin bis auf 30 Jahre erfolgen in monatlichen Abzahlungen. So lange der Käufer noch nicht $^3/_4$ des Kaufpreises abbezahlt hat, wird er nur als Mietber des Hauses angesehen, und wird die einbezahlte Summe, wenn er den ganzen Preis nicht zahlen kann oder will, nach Abzug der Miethegelder, von der Gesellschaft wieder zurückbezahlt. (Vorw.)

— Die den Herren Tornquist & Co. gehörige grosse Estancia „Sauce Chico" im Distrikt Bahia Blanca ist von Hrn. Hector C. Quesada für ein Kapitalisten-Syndikat um den Preis von nahezu 2,000,000 $ m/n erworben worden und soll nunmehr dieses grosse Areal schnellmöglichst kolonisirt werden. Diese Nachricht wird den Kolonisten in Tornquist sehr willkommen sein, denn dadurch wird rascb eine grosse Bevölkerung angezogen und sie können Alles, was sie anpflanzen, mit Leichtigkeit absetzen. Sie dürften demnacb einer rosigen Zukunft entgegengehen.

— Das Budget für die freie Beförderung nach dem Inlande und Beherbergung von Einwanderern für das nächste Geschäftsjahr soll das gegenwärtige ca. um 250,000 $ m/n übersteigen, so dass zu erwarten ist, es werde in Zukunft mit Bewilligung von Inland-Passagen wieder etwas liberaler vorgegangen werden, denn es ist in keiner Weise wünschbar, dass so viel arbeitsloses Volk wie gegenwärtig in Buenos Aires sich anbäuft, welches aus Mangel an Kleingeld von hier nicht fortkommen kann. Lieber ein kleines Opfer bringen und die Leute in's Innere abschieben, wo ja Arbeitskräfte aller Art stets willkommen sind. Nur so kann der Heraubildung eines Hungerproletariats vorgebeugt werden.
(Argent. W.)

— Ein bereits 55 Jahre alter englisch-amerikanischer Konflikt ist von der argentinischen Regierung neuerdings wieder aufgefrischt worden. Er betrifft die im Jahre 1833 nach argentinischer Ansicht widerrecbtlich erfolgte Besetzung der Falklands-Inseln durch englische Kriegsschiffe. Auf eine jüngst nach London ergangene Anregung wurde der argentinischen Regierung von Lord Salisbury geantwortet, dass die Unterhandlungen im Jahre 1842 abgeschlossen worden seien. Die argentinische Regierung erwiderte darauf, der ehrenwerthe Lord habe vergessen, dass dieselben im Jahre 1849 durch Lord Palmerston wieder aufgenommen wordeu seieu, und dass eine Frage, in welcher es sich um die Herrschaft über ein Gebiet handle, auf das beide Theile Ansprüche erheben, durch eineu Gewaltakt nicht als abgeschlossen betrachtet werden könne. Demgemäss bat die argentinische Republik erklärt, dass sie „heute wie früher ihren Protest gegen die unrechtmässige Besitzuehmung der Malviuas-Inseln (Falklands-Inseln) aufrecht bält, niemals ibre Rechte auf dieses Gebiet aufgebeu wird und es als zur argentinischen Republik gebörend betrachtet, gestützt auf die frühere Entdeckung, die frühere Besitznehmung, die frühere Innehabung und Verwaltung, die stillschweigende deutliche Anerkennung und die vertragsmässige Erlangung dieser vou Spanien erlangten und s. Z. an Argentinien übergegangenen Rechtsansprüche".

Afrika.

— Emin Pascha, der tapfere Stattbalter Schnitzler im Sudan, ist ein wackerer deutscher Mann, der mit eigener Kraft in seiner von den Egyptern und Engländern aufgegebenen Provinz Ordnung geschaffen und seine Unterthanen, welche ibn wie einen Herrscher verehren, in zahlreichen Kämpfen vor fremder Unterjocbung geschützt hat. Er fühlt sich ganz wohl in dem vou ihm geschaffenen Staate, und er hat Briefe nach Europa geschickt, in denen er auf's Neue erklärt, er lasse sich nicht wider seinen Willen von Stanley aus der vermeintlichen Gefangenschaft befreien und er werde nicbt vom Platze weichen, sondern so lange wie möglich in seiner Arbeit fortfabren. Mittlerweile ist „Retter Stanley", welcher allem Anscbein nach nicht die Rolle eines Befreiers, sondern eines englischen Eroberers spielen sollte, verscbollen und er ist wohl mit seinen 500 Begleitern entweder im Kampfe gefallen oder den Entbebrungen erlegen.

Notizen.

S. Paulo. Der bisherige Präsideut unserer Provinz, Hr. Dr. Francisco de Paula Rodrigues Alves, ist auf seinen Wunsch von seinem Posten entlassen.

— Von allen bedeutenden Plätzen der Provinz kommen telegraphische Nacbricbten über die am 13. und 14. d. schon stattgebabten Festlichkeiten infolge der Aufhebung der Sklaverei. An denselben scheinen sich alle Klassen der Bevölkerung und alle politiscben Parteien ohne Unterschied zu betheiligen.

— Gestorben sind: Hr. Francisco Knittel infolge einer Gehirn-Erweichung, uud Hr. Robert Lepper, 45 Jahre alt.

— Die „Redempção" hat mit der gestern herausgegebenen Nummer aufgebört zu erscheinen.

Das Fest des 13. Mai. Grossartig und enthusiastisch war in unserer Stadt die Feier des denkwürdigen Tages der Emanzipation Brasiliens von dem seiner Verfassung bisher noch anhängenden, mit den Lehren der christlichen Liebe und Humanität in Widerspruch stehenden, wie überhaupt mit jedem Fortschritt eines Kulturvolkes unverträglichen Schandflecks der Sklaverei, des 13. Mai, welche in diesen Tagen São Paulo mit einem Festkleide versehen hat. Schon kurz nach 3 Uhr am vergangenen Sonntag, als kaum die Nachricht von der Annahme des Gesetzes eingetroffen war, wurde durch Knallen von Raketen uud Abbrennen anderen Feuerwerks der Bevölkerung das erste Avis von der Abolition gegeben. Um 6 Uhr Nachmittags war bereits, durch Extrablätter verschiedener Zeitungeu aufgefordert, eine grosse Anzahl Menschen im Centrum der Stadt versammelt, an der Spitze die Studenten und Angestellten hiesiger Geschäfte, welche Fackeln tragend durch die Strassen zogen. Bei verscbiedenen Redaktionslokalen wurde Halt gemacht, um die Reden der dort versammelteu Vertreter der Presse anzuhören. Zum Schluss begab man sich vor die Präsideutur, wo der Conselheiro Leoncio im Namen des Volkes eiue Ansprache hielt, uud dieses der Regierung ein Hoch brachte. Der Präsident der Provinz antwortete darauf mit einem Hoch auf die Vertreter des Volkes und der brasilianischen, speziell paulistaner Bevölkerung.

Um 10 Uhr Abends zog das 17. Infanteriebataillon unter klingendem Spiele durch die Strassen. Auch am Montag und Dienstag dauerte das Fest fort. Viele Läden waren schon Vormittags geschlossen, und die übrigen Geschäftshäuser folgten diesem Beispiele im Laufe des Nachmittags. Die Strassen und Gebäude erschienen mit noch festlicherem Gewande augethau. Besonders schön war der Eindruck, den am Abend die tageshell erleuchteten, in der mannigfachsten und geschmackvollsten Weise geschmückten Strassen dem Auge boten, wogegen wir das viele Raketengeknalle gern entbehrt haben würden. Der Montag Abend ebenfalls stattgehabte Festumzug mit Fackeln und Lampions verlief ausgezeichnet, und dann und wann wurden die Umziehenden durch Aufflackern bengalischer Flammen erfreut.

Dienstag waren die sämmtlichen Geschäfte geschlossen. Mittags 12 Uhr fand ein Festzug nach dem Friedhofe statt, um auf den Gräbern der Vorkämpfer der Abolition, Luiz Gama, José Bonifacio, Martim Francisco, Coronel Macedo Pimeutel und Abelardo de Brito Kränze niederzulegen, welchem Zuge die ungünstige Witterung leider viel Abbrucb that.

Die ganze Feier war eine würdige und dem Ereigniss in jeder Weise entsprechende.

Die Provinz S. Paulo in Brasilien. Dies ist der Titel eines Schriftchens, welches die grosse Gesellschaft zur Beförderung der Einwanderung (Sociedade Promotora de Immigração) im Jahre 1886 zu Tausenden von Exemplaren in Deutschland behufs Aufklärung des Publikums verbreiten liess.

Da man in neuester Zeit von gewissen Seiten auf's Neue begonnen hat, die Einwanderung nach S. Paulo auf die gewissenloseste Weise in Misskredit zu bringen, so bringen wir ein paar Stellen jenes Schriftchens hiermit erneut zur allgemeinen Kenntniss:

In S. Paulo besteht ein Verein zur Beförderung der Einwanderung, jene Eingangs genannte Sociedade Promotora de Immigração, gebildet aus den angesehensten Männern der Provinz. Diese Gesellschaft betreibt den Transport der Einwanderer von Europa nach S. Paulo.

Sie gibt freie Fahrt, einschliesslich Verpflegung, von irgendwelchem Hafen Europa's nach Santos, der Hafenstadt von S. Paulo, jeder Auswandererfamilie, die sich in der Provinz S. Paulo niederlassen will. Der Ankömmling kann, *frei von allen Verpflichtungen*, sich eine ihm gut dünkende Unterkunft suchen. *Die Gesellschaft gibt nicht zu, dass der Einwanderer sich Kontrakten unterwerfe.*

Jede Familie, die vou Europa nach der Provinz S. Paulo auswandern will, muss sich schriftlich an die Gesellschaft zur Beförderung wenden und die Zahl der Familienmitglieder angeben, *worauf die Gesellschaft die Passagen ausstellen lässt.* Die Adresse der Gesellschaft ist:

Sociedade Promotora de Immigração,
Provincia de S. Paulo (Brazil).

(Jene Gesuche au die Gesellschaft können auch von hier bereits ansässigen Angehörigen der Einwanderungslustigen Namens der letzteren gestellt werden.)

Kommen die Auswanderer iu Santos au, so erhalten sie dort freie Passage nach der Hauptstadt der Provinz, die gleichfalls S. Paulo heisst und von Santos aus iu 2 Stunden Eisenbahnfahrt erreicht wird. Hier finden die Aukömmlinge freie Aufnabme und Beköstigung in der grossartigeu Einwandererherberge, in welcher sie acht Tage bleiben können, um sich über das Ziel ibrer Weiterreise schlüssig zu machen. Der Einwanderer hat auf alleu Eisenbahuen und Flussdampferu freie Passage für sich uud seiu Gepäck nacb den Punkten, wo er sich niederlassen will.

Diese Vortheile sind ausgedehnt auch auf diejenigen Familien, die nicht durch Vermittelung der Sociedade Promotora de Immigração eiuwandern. Sie erhalten ihre Reisekosteu erstattet Seitens der Provinz, doch erst 30 Tage nach ihrer Niederlassung. Diese letztere Bestimmung war nöthig, weil sicb Missbräuche herausstellten Seitens solcber Personeu, die gar nicht nach S. Paulo, sondern weiter nach Argentinien wollten.

Bei all den erwähnten Vergünstigungen ist es ganz gleichgültig, ob die Ankömmlinge Arbeiter auf Fazendas werden oder Grundbesitz erwerben wollen.

Der Abschliessuug von *Arbeitskontrakten*, die übrigens einer öffentlichen Form bedürfen, tritt die Gesellschaft sogar direkt entgegen.

Am vergangenen Donnerstag fiel in **Santos** eine 4 Jahre alte Tochter des Conditors Nagel beim Spielen au den Pontons in's Meer und wäre zweifellos verloren gewesen, wenn nicht ein italienischer Arbeiter sofort ihr nachgesprungen wäre uud sie durch Tauchen noch erreicht hätte.

— In Santos geht man mit der Absicht um, an dem Hause, in dem José Bonifacio gelebt hat, eiue Gedenktafel auzubringen.

In der Stadt **Santa Barbara** schlug in vergangener Woche der Blitz in das Haus des Hru. Francisco de Castro. Die Frau desselben und eiu Kind wurden getroffen und liegen lebensgefährlich darnieder.

„A Aurora." Die in Santa Barbara seit 3 Mouaten unter obigem Titel erscheinende Zeitung hat ihre Publikation auf unbestimmte Zeit unterbrochen. Die Redaktion hofft binnen Kurzem das Blatt vermehrt und verbessert wieder herausgeben zu können.

Am 11. d. überfuhr der von **Charqueada** (Ituana-Linie) kommende Zug beim Passiren der Strasse nach Corumbatahy einen Troly von der Linie Rio Claro - Piracicaba. Drei der Thiere wurden dabei getödtet und der Kutscher José Arnold stark gequetscht. Die Passagiere des Troly kamen mit dem blossen Schrecken davon.

Am letzten Donnerstag wurde bei der Station **Coqueiros** Hr. José Lucas Coelho auf seiner Fazenda durch einen seiner Neger ermordet. Der letztere sitzt bereits im Gefängniss von Amparo.

Rio de Janeiro. In letzter Lesung wurde am Sonntag, 13. Mai, vom Seuate das Abolitionsprojekt angenommen. Der Jubel des Volkes vor den Thüren schien kein Ende nehmen zu wollen. Ueberall fanden feierlicbe Kundgebungen zu Gunsten des Ministeriums statt. Die Prinzess-Regentin hat das Gesetz um 2 Uhr Nachmittags unterzeichnet. Man bereitet in Rio grosse Festlichkeiten vor.

— Die Direktion der Englisb Bank of Rio de Janeiro, Limited, wird in der am 25. d. stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre die Auszahlung einer Dividende von 6 Shill., gleichbedeutend mit 6 % pro Jahr, vorschlagen.

— Es verlautet, der Finanzminister wolle die 500 Rs.- und 2$000-Scheine einziehen und statt dessen Silbermünzen gleichen Werthes ausgeben. Die Summe der obigen in Umlauf befindlichen Scheine beträgt etwa 19,000 Contos de Reis.

— Zum Präsidenten der Provinz Alagôas wurde der Bacharel José Cesario de Miranda Monteiro, und der Provinz Santa Catharina der Coronel Augusto Fausto de Souza ernannt.

— Von den Präsidenten der verschiedenen Provinzen sind dem Ackerbauminister auf die telegraphische Anzeige des Inkrafttretens des Abolitionsgesetzes die Mittheilung der Befolgung seiner Ordres und gleichzeitig Glückwunschtelegramme zugegangen. Nur der Präsident von Espirito Santa hat es (absicbtlich) übersehen, seiner Antwort-Depesche einen Glückwunsch hinzuzufügen.

— „Allg. Deutsche Ztg." schreibt:

In London wurde am 5. Mai an der Börse eine Anleihe der hiesigeu Leopoldina Eisenbahn aufgenommen. Es ist dieses die zweite Hälfte der Anleihe von zwei Millionen Pfd. St., die genannte Gesellschaft mit dem Hause Rose, Morton & Co. in London abgeschlossen, und wurde zu 95% mit gutem Erfolge auf den Markt gebracht.

— In der in voriger Nummer schon angekündigten Versammlung von Cearenser zur Besprechung von Hülfeleistungen für ihre Heimathsprovinz wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die vorhandenen Eiseubahnen weiter ausbauen und neue studiren zu lassen, ferner nach den besten Systemen Cysternen (*açudes*) anlegen und die Möglichkeit der Verbindung der Flüsse Iguaribe und S. Francisco untersuchen zu lassen. Zur Linderung der augenblicklichen Noth wurde beschlossen, die Auswanderung zu erleichtern.

— Unsere Leser werden sich noch eines Falles erinnern, dass in einem Miethshause iu der Rua Catumby ein Mann Namens Motta durch Eifersucht bewogen, erst seine Frau erstach und dann den Mordstabl gegen sich selbst wandte. Diese That wurde am 22. November v. J. vollbracht. Am 9. d. M. hatte er sich deshalb vor dem Geschworenengericht zu verantworteu. Er gestand die Tbat ein, wusste jedoch seine Richter so sehr von der heissen Liebe zu seiner Frau und der Verzweiflung, die ihn infolge dereu Untreue erfassteu, zu überzeugen, dass diese ihn gänzlich freispracben!

— Am gelben Fieber starben in Rio am 7. d. M. drei Personen, am 8. fünf, am 9. wieder fünf, ohne die zu zählen, dereu Krankheit einen anderen offiziellen Namen bekommt.

— Das brasilianische Uebungsgeschwader ist am 9. d. M. nach Fernaudo Noronha abgegangen.

Santa Catharina. Wie man uns aus São Bento zuverlässig mittheilt, ist man auf Kilometer 79 der Serrastrasse eifrig damit beschäftigt die ersten Anfänge einer Glasfabrik zu errichten. Die Herren Haupt, Posselt, Thomas uud mehrere andere haben sich zu diesem Zwecke vereinigt uud es entspricht durchaus der Lage der hiesigen Verbältnisse und ist sehr richtig, dass man vorerst gauz im kleinen anfängt. Es leben in São Bento sehr viele Glasarbeiter, so dass es an geeigneten Hülfskräften nicht fehlen wird, wenn die im kleinen angestellten Versuche gelingen, für welchen Fall von verschiedenen Seiten Geld zugesagt worden ist. Der Bau des Scbuppens geht seiner Vollendung entgegen, so dass in kurzer Zeit scbon die Arbeit beginnen soll. Man gedenkt vorläufig sich mit der Herstellung von Bier- und Cachaçagläsern, mit einem Worte also von gepresstem oder gegossenem Glase zu beschäftigen. (Reform)

Zu der bei Eröffnung der Provinzialkammer von **Espirito Santo** abgehaltenen Messe erschien, laut „Imprensa Evangelica", weder ein Senator noch Deputirter.

In **Victoria**, Hauptstadt der Provinz Espirito Santo, hat die Annahme des Abolitionsprojekts, telegraphischen Berichten zufolge, Entrüstung hervorgerufen. Der Präsident der Proviuz wird den Abolitionsfestlichkeiten nicht beiwohnen.

Die Alfandega von **Parahyba do Norte** ergab im Mouat April die Summe von 70:492$403.

Die Trockenheit in **Ceará** fängt an, sich in allen ihren Schrecken zu zeigen. Von der Ernte der Cerealien erwartet man nichts mehr. Die Bevölkerung im Innern verlässt ihre Wohnungen und zieht massenweise zur Hauptstadt. An manchen Plätzen wird der Durchzug schon hinderlich, da keine Weide für das Vieh existirt und absoluter Wassermangel herrscbt. Ausser durch Trockenheit und dazugehörende Plagen durch Eidechsen und Heuschrecken werden einige Gegenden uoch durch Epidemieu, wie Masern und Fieber, beimgesucht. Die Strasse vou der Hauptstadt nach Sobral, die gewöhulich viel zu Transporten beuntzt wurde, ist wegeu Wassermaugel vollständig gemieden.

Verfolgung bis zum Grabe. Einen eigenthümlichen Kontrast zu der Bekanntmachung über den kaiserlichen Gnadenerlass, bildet eine erst vor Kurzem im „Reichsanzeiger" erschienene Veröffentlichung. Die Chronik des Jahres 1848 verzeichnet für Berlin unterm 14. Juni den Zeughaussturm durch Volkshaufen, die an die Stelle der Bürgerwehr eine allgemeine Volksbewaffnung setzen wollteu. Das Zeughaus, die jetzige Ruhmeshalle, war bewacht von einer Compagnie Soldaten unter dem Befehle des Hauptmanns v. Natzmer. Das Volk durchbrach die Reihen der draussen aufgestellten Bürgerwehr und drang durch die Fenster in das Gebäude ein. Das Militär, welches sich in das obere Stockwerk zurückgezogen hatte, schickte sich zum Kampfe an, als es dem zufällig hinzugekommenen Premierlieutenant Techow gelang, durch die Vorstellung der Nutzlosigkeit eines Blutvergiessens den Herrn v. Natzmer zum Aufgeben seines Postens und zum Abmarsch zu bewegeu. Techow war damals zur Organisation der Centralturnanstalt nach Berlin kommandirt; er wurde vom Obersten v. Griesheim protektionirt (begünstigt) und galt als ein sehr hoffnungsvoller Offizier. Ein Kriegsgericht verurtheilte ihn wegen der Zeughausgeschichte zu 15 Jahren Festung, den Hauptmanu v. Natzmer zu 10 Jahren. Natzmer erhielt bald Begnadigung. Techow aber entfloh nach etwa 10 Monaten aus der Festungshaft, nahm am badischen Verfassungskampfe theil, nach dessen Niederwerfung er ein Jahr in Genf verlebte. Von da ging er nach London, wo er eine Turnanstalt gründete und 1852 wanderte er nacb Australien aus. Seitdem sind 36 Jahre verflossen, Techow ist verschollen, da bringt am 6. April 1888 den Mann und sein Schicksal der „Reichsanzeiger" in Erinnerung durch folgenden:

Steckbrief.

Gegen den ehemaligen Premierlieutenant Gustav Techow, ca. 73 Jahre alt, welcher flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Kriegsgerichts zu Berlin vom 3. Juli 1848 erkannte Festungshaft von 15 Jahren, abzüglich bereits verbüsster 10 Monate und 12 Tage vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die Festung Magdeburg einzuliefern.

Berlin, 27. März 1888.

Der Erste Staatsanwalt beim
Königlicben Landgericht I.

Unter den Steckbriefen aller Länder kann dieser wohl als Unikum gelten, das aller Begriffe von Verjährung spottet. Sollte es die Antwort sein auf ein Lebenszeichen, das der Greis hat in die Heimath gelangen lassen? Die preussische Gerechtigkeit erinnert sich uocb mit bewundernswerther Genauigkeit der Schuld, welche der blühende Mann bei ihr gemacht hat und welcbe sie selbst dem Greise vou „ca. 73 Jahren" nicht zu erlassen beabsichtigt. In der kriegsgerichtlichen, gegen Techow geführten Untersuchung wurde damals festgestellt, dass derselbe ein hervorragendbegabter, eben in den Generalstab berufener Offizier mit den glänzendsten Aussichten, aus durchaus edlen und reinen Beweggründen auf den Hauptmann von Natzmer in dem Sinne eingewirkt hatte, dass derselbe lieber entgegen dem Wortlaut des ibm gewordenen Befehls das Zeughaus verliess, statt es auf einen, unter den damaligen Umständeu verhängnissvollen Kampf mit der durch reaktionäre Ausstreuungen erhitzten Bevölkerung ankommen zu lassen. Gerade die rubige Bevölkerung von Berlin sprach sich damals in den lebhaftesten Kundgebungen für die Begnadigung oder doch möglichst milde Bestrafung der beiden Offiziere aus. Der Hauptmann Natzmer wurde denn auch, trotzdem er der eigentliche Schuldige war, nur „wegen Fabrlässigkeit im Dienst" bestraft, und zwar mit zehn Jahren Festungsarrest, aus welchem er bereits nach einigen Monaten durch die Gnade des Königs befreit wurde. Techow dagegen, dem seine grossen Gaben einer- und seine demokratische Gesinnung andererseits verhängnissvoll wurden, erhielt vom Kriegsgericht fünfzehu Jahre zudiktirt und hat gar keine Aussicht auf Gnade. — Nicht einmal nach Gnadenerlassen und im Greisenalter!

Die **findige Post.** Die vielgerühmte postalische Findigkeit hat sich neuerdings wieder in Düsseldorf in glänzendem Lichte gezeigt. Eines Tages wurde dort eine Postkarte aufgegeben, die

gar keine Adresse aufweist und im Text nur an den „lieben Bruder" gerichtet und von dem „Bruder Hubert" unterzeichnet ist. Und trotz alledem ist diese Postsendung richtig und rechtzeitig in die Hände derjenigen Person gelangt, für welche sie bestimmt war. Bruder Hubert hatte dem lieben Bruder geschrieben, für heute einmal anstatt zu proben, den Grossvater in Niederkassel (ohne Namensbezeichnung) zu besuchen, welcher schwer krank sei. Das war alles, was der Findigkeit der Post als Anhaltspunkt zur Ermittelung des Adressaten diente. Und das hat genügt. Zunächst wurde in dem dreiviertel Stunden von Düsseldorf entfernten Niederkassel nach einem alten kranken Manne geforscht, der in Düsseldorf zwei Enkel habe, von denen einer den Namen Hubert führe. Das wurde durch Nachfrage glücklich ermittelt und zugleich festgestellt, dass der zweite Enkel, der Adressat, mit Vornamen Peter und mit Familiennamen Neunzig heisse. Dieses Ergebniss wurde der Düsseldorfer Postanstalt sofort mitgetheilt, der es nun ein Leichtes war, die adressenlose Postkarte zu bestellen, und zwar so rasch und prompt, dass die beiden Enkel, „anstatt zu proben" (im Gesangverein) am Nachmittag dem kranken Grossvater gemeinschaftlich den Besuch in Niederkassel abstatten konnten.

Noble Verbrecher. In Odessa sind, wie man der „Daily News" meldet, jüngst 260 russische Verbrecher eingetroffen, um mit dem Dampfer „Nischnei-Nowgorod" nach der Insel Sachalin befördert zu werden. Unter diesen Verbrechern befindet sich ein Fürst Nikolai Witschwanoff, wegen Ermordung seiner Schwester zu Zuchthaus verurtheilt; ein Fürst Dimitri Assationi, wegen Mordes zu 6 Jahren Zuchthaus verdammt; ein Fürst Nischeradsi, ebenfalls 6 Jahre wegen Strassenraubes; zwei adelige Brüder Gagoritschwick, desselben Verbrechens wegen zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt; der donische Kosakenkapitän Kirkakoff, 8 Jahre wegen Brandstiftung und Raub. Die Hauptfigur ist jedoch der persische Prinz Gamjun Mirza, 20 Jahre, wegen Ermordung seines älteren Bruders, dessen Vermögen (fünf Millionen Rubel) der Mörder zu erhalten hoffte. Ausser dieseu befinden sich in der Gesellschaft noch 23 Mörder, von denen einer einen doppelten und ein anderer einen dreifachen Mord verübt hat. In einigen Fällen ist ausser der Zuchthausstrafe noch eine gewisse Anzahl Knutenhiebe erkannt. Der Sohn eines orthodoxen Priesters, welcher den Rektor seines Seminars ermordet hat, wird mit 20 Jahren bestraft, während ein anderer, welcher seinen Stiefsohn ermordet hat, mit 3½ Jahren davonkommt.

Ueber den Einfluss, beziehungsweise den Schutz, den die **Pocken-Impfung** gewährt, geben statistische Erhebungen, die bei einer jüngst in Sheffield in England herrschenden Pockenepidemie vorgenommen worden sind, interessante Aufschlüsse. Von 95,000 geimpften Kindern sind nur zwei, dagegen von den nicht geimpften 5000 Kindern sind 70 gestorben. Im Allgemeinen war das Verhältniss der Sterblichkeit der geimpften und wiedergeimpften Personen zu der der ungeimpften wie 4,4 : 41,3.

Allerdings ist dabei nicht in Betracht genommen, wie viel andere Krankheiten durch das Impfen auf ursprünglich gesunde Kinder übertragen wurden.

Künstliche Eier. In den Vereinigten Staaten ist die Industrie so weit vorgeschritten, dass man künstliche Eier macht.

Der Herstellungsprozess theilt sich in 4 Abschnitte: Herstellung des Dotters, des Weissen, der Haut und der Schale.

Der Dotter wird gebildet aus Maismehl, Weizenstärke, Oel und einigen anderen Ingredienzen. Alles dies bringt man in Gestalt eines dichten Teiges in die Oeffnung einer Maschine, welche ihm die nöthige runde Form giebt.

Dann kommt der Dotter in einen andern Behälter, wo er mit dem nöthigen Weissen umgeben wird, das aus Albumin gebildet ist (ganz wie im natürlichen Ei).

Dieses Weisse verdichtet sich und nimmt infolge einer drehenden Bewegung ovale Gestalt an.

Nachdem das Innere auf diese Weise fertig gestellt ist, wird es vermöge einer besonderen Vorkehrung mit einer Haut überzogen, die ebenfalls aus Albumin besteht.

Dann empfängt das Ei seine äussere Hülle in Gestalt einer Schale, die aus Gyps gebildet wird und sich von der natürlichen Schale nur durch etwas grössere Dicke unterscheidet.

Endlich wird das Ei in einem Ofen bei sehr hoher Temperatur getrocknet und nach wenigen Minuten ist sein Aeusseres hinreichend fest.

Diese Eier sind gar nicht leicht von den natürlichen zu unterscheiden. Sie eignen sich zum Kochen und sind vollständig unschädlich.

Kampf mit einem Wallfische. Ein amerikanischer Dampfer, der sich auf der Wallfischjagd befand, hatte kürzlich einen verzweifelten Kampf mit einem riesigen Potwall. Sie trafen letzteren an der Küste von Maine, und der Kapitän, der Lieutenant und 4 Matrosen bestiegen sofort ein Boot, um Jagd auf ihn zu machen. Der Kapitän war mit einem Gewehr bewaffnet, welches Explosivkugeln schoss.

Der Wallfisch erwartete das Boot ruhig, und die Jäger erkannten, dass sie es mit einem fürchterlichen Gegner zu thun kriegten.

Als man nahe genug gekommen war, gab der Kapitän Feuer. Das Schaukeln des Bootes gestattete kein ruhiges Ziel, der Wallfisch wurde nicht getödtet, sondern nur schwer verwundet. Blind vor Wuth stürzte sich jetzt das Ungeheuer auf das Boot und schleuderte es einige 30 Fuss hoch empor. Dann zerbrach er es in Stücke und tödtete 3 Matrosen. Der Kapitän, der Lieutenant und ein Matrose konnten sich an den Dampfer retten. Dieser setzte sofort ein neues Boot aus und nahm die Jagd wieder auf. Das Ungeheuer stürzte sich nun wiederholt auf den Dampfer mit einer solchen Gewalt, dass an Bord alles ins Schwanken gerieth, bis es endlich durch eine glücklich treffende Explosivkugel getödtet wurde.

Derartige gefährliche Kämpfe mit dem Potwall, dem fürchtbarsten aller Seeungeheuer (auch Cachelote genannt), sind im nördlichen Eismeer gar nicht selten.

Ein **gelungenes Gaunerstückchen** wird der „Indep. Belg." aus Paris berichtet. Dort traf an einem der letzten Tage ein in der Sportswelt sehr bekannter junger Vicomte de B. in einer Gemäldeausstellung eine junge elegant gekleidete Dame, die ihm durch ihre eigenartige südländische Schönheit sehr in die Augen fiel. Er näherte sich derselben, wurde derb abgewiesen, schliesslich gelang es jedoch seinem eindringlichen Bitten, die Schöne zu der Bewilligung einer Zusammenkunft zu bestimmen. Am nächsten Tage eilte der junge Vicomte auf den Flügeln der Liebe in das Hotel, in dem die Dame seines Herzens wohnte, fragte, wie verabredet, nach der „Gräfin Carmen" und stand wenige Minuten später vor dem Gegenstande seiner Sehnsucht. Die „Gräfin" hiess ihn Platz nehmen und erzählte ihm eine lange Geschichte, wie unglücklich sie mit ihrem Gatten, einem furchtbar eifersüchtigen Spanier lebe, und wie glücklich sie sei, endlich eine theilnehmende Seele gefunden zu haben, der sie ihr Herz ausschütten könnte. Der junge Vicomte empfand ein unsägliches Mitleid mit der schönen Unglücklichen, er wurde wärmer und wärmer, da klopfte es laut an der Thür. „Um Gotteswillen, verbergen Sie sich, mein Gatte!" Der Vicomte fühlte sich in ein dunkles Zimmer geschoben, wo er pochenden Herzens Ohrenzeuge eines heftigen Wortwechsels wurde. Schliesslich wurde es still in dem Zimmer, der Vicomte öffnete behutsam die Thür seines Zufluchtsortes, seine Angebetete war mit dem Gatten verschwunden. Die wieder Ausgesöhnten hatten den Paletot des Vicomte mitgehen heissen und mit demselben eine Brieftasche, in welcher sich 5000 Frcs. in guten Scheinen befanden. Der Betrogene musste zu alledem noch die Miethe des Zimmers bezahlen.

Ueber das **Sinken der Anden** bringen europäische Zeitungen einige uns seltsam klingende Nachrichten. Sie schreiben: Aus den Beobachtungen, die von den wichtigsten Punkten der Anden aufgenommen worden sind, ergiebt sich, dass die Höhe derselben allmälig abnimmt. Die Stadt Quito, die im Jahre 1745 9596 Fuss über dem Meere lag, hatte im Jahre 1863 eine Höhe über dem Meere von 9570 Fuss, im Jahre 1881 eine solche von 9567, im Jahre 1887 kaum noch 9520 Fuss. Die Meereshöhe von Quito hat in einem Zeitraume von 122 Jahren um 76 Fuss abgenommen. Die Höhe des Pic Pichincha hat während derselben Zeit 218 Fuss abgenommen, und sein Krater ist in den letzten 25 Jahren um 425 Fuss niedriger geworden. Die Höhe des Antisana hat in 64 Jahren um 165 Fuss abgenommen.

Inseraten-Spekulation. Eine vor sechzehn Jahren in Berlin verunglückte Idee, die des „Inseratenbriefs", taucht eben in Englaud auf, um dort erneut ihr Glück zu versuchen. Unter dem Titel „Halfpenny Letter Post Company, Limited" wurde in Londou eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 100,000 Pfd. St. gegründet, welche einen Briefbogen sammt einem mit einer Penny-Postmarke versehenen Couvert für den Preis von einem halben Penny zu verkaufen beabsichtigt. Gleichwohl hofft die Gesellschaft, aus jedem Packet von tausend Converts und Briefbogen einen Nutzen von 17 sh. 6 d. oder 875 Pfd. St. per Million herauszuschlagen, und zwar dadurch, dass die Ränder des Briefbogens und des Couverts mit bezahlten Inseraten bedeckt werden. Der Erfinder dieser neuen Inserirungsmethode ist ein Deutscher Namens J. Hertz, dessen Patentrechte und Handelsmarken die Gesellschaft für 22,000 Pfd. St. käuflich erworben hat. Im Jahre 1872 versuchte eine Berliner Unternehmung die Verwerthung dieser Idee. Sie lieferte einen, auf der Rückseite und an den Rändern mit Inseraten versehenen Briefbogen sammt Frankomarke für zwei Pfennig! Das Unternehmen konnte sich nicht behaupten und ging nach einem Jahre ein.

In **New-York** leben 507,602 Irländer (mehr als in der Hauptstadt ihres Vaterlandes, Dublin), 436,357 Deutsche (nur Berlin und Wien haben mehr Einwohner), und nur 417,185 geborene Amerikaner.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Mai. Der Zustand des Kaisers ist unverändert.

S. Francisco, 11. Mai. Das Haus Coleman hat mit 4 Millionen Dollars Passiva fallirt.

London, 14. Mai Nach dem „Herald" war die Verbindung der Prinzessin Victoria mit dem Fürsten Alexander von Battenberg der Grund der Unterredung zwischen der Königin Victoria und dem Fürsten Bismarck. Der letztere soll der Heirath unter der ausdrücklichen Bedingung, dass der Fürst Alexander auf jede Kandidatur für den bulgarischen Thron Verzicht leiste, zugestimmt haben.

— 14. Die deutschen Sozialisten haben hier ein Cirkular publizirt, in dem sie den deutschen Kaiser wie auch den Kronprinzen heftig angreifen.

Dublin, 11. Mai. Die irische Landliga hat in ihren Journalen ein Manifest publizirt, welches sagt, dass sie jede Intervention des Papstes ablehne.

Mailand, 11. Mai. Seit gestern hat sich der Zustand des brasilianischen Kaisers bedeutend verschlimmert. Die Aerzte konstatirten eine Gehirn-Erweichung, doch hegen sie noch Hoffnung, ihn zu retten.

— 12. Im Zustand des Kaisers hat keine Veränderung stattgefunden.

— 12. Der Zustand des Kaisers ist verzweifelt. Derselbe liegt im Sterben.

— 13. Das Fieber hat nachgelassen, und der Kaiser befindet sich infolge dessen wohler. Derselbe hat die Nachricht von der Sklaven-Emanzipation Brasiliens mit grosser Bewegung entgegengenommen.

Wien, 12. Mai. Es geht das Gerücht, dass Fürst Bismarck im Einverständniss mit dem Zaren den Sultan um Absetzung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ersuchen werde.

— 14. Mai. Es geht hier das Gerücht, dass die Nihilisten ein Attentat auf den Zaren machten, als er eine Revue passirte. Diese Mittheilung bedarf jedoch noch der Bestätigung.

Paraguay, 10. Mai. Die Regierung beabsichtigt, eine direkte Dampferlinie nach Europa zu gründen.

Rio, 14. Mai. Von Mailand eingelaufene Depeschen schildern den Zustand des Kaisers als besser.

Kaffee. Santos, den 11. Mai.

Markt fest. Heutige Verkäufe 25,000 Sack.
Basis 5$200—5$300.

Zufuhr am 14.	4,218	Sack.
„ vom 1.—13.	40,655	„
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag	3,205	„
Verkäufe seit dem 1. d.	191,000	„
Vorrath 1. und 2. Hand	182,000	„

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 14.—19. Mai ist folgende:

	pr. Kilo.		pr. Kilo
Café bom	450 rs.	Fumo bom	1$600 «
Café escolha	330 «	Fumo, retalhos	600 «
Algodão em rama	460 «	Borracha fina	1$500 «
		Borracha extra	1$000 «
Couros seccos	430 «	Borracha	640 «
Couros salgados	300 «	Pedra para lastro *ton.*	2$400.
Esteiras, cento	3$000		

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Rio Paraná, von Rio, d. 18.
America, v. Rio, d. 18., lad. f. Iguape u. Cananéa.
Argentina, von Hamburg, d. 18.
Ville de Rosario, von Havre, d. 18.
Bessel, von New-York, d. 19., lad. f. New-York.
Provence, von Genua, d. 19.
Tagus, vom Laplata, d. 19.
Orione, von Genua, d. 20, geht nach dem Laplata

Abgehende Dampfer:

Rio Paraná, am 18. Mai, Mittags, nach: Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.
Tagus, nach Southampton, d. 19.
Provence, nach dem Laplata, d. 19.
Ville de Rosario, nach Havre, d. 23.

In RIO erwartete Dampfer:

Elbe, von Southampton, d. 16.
Bretagne, von Marseille, d. 18.
Orion, von Genua, d. 19.
Paraguay, von Genua, d. 21.
Equateur, von Bordeaux, d. 23.

In RIO abgehende Dampfer:

Bretagne, nach Marseille, d. 20.
Tainui, nach London, d. 20.
Paraguay, nach Marseille, d. 21.
Tagus, nach Southampton, d. 22.

Gesucht wird eine gute Köchin in der Rua Brigadeiro Tobias 46.

Gesucht wird ein kleineres Zimmer, mit oder ohne Mobilien. Gefl. Offerten unter *W. G.* an die Expedition d. Blt.

Evangelischer Gottesdienst

wird stattfinden in:

Mai 21.: Fazenda S. Pedro bei Santa Barbara.
„ 25.: in Araras.
„ 27.: in Riberão bei Campinas im Hause des Hrn. H. Fahl.
„ 28.: Fazenda Barreira bei Hrn. W. Rehder.
„ 29.: S. João da Bôa-Vista bei Hrn. N. Rehder.
„ 31.: in Rocinha.
Juni 10.: in Friedburg bei Campinas.
„ 17.: in São Paulo.
„ 24.: in São Carlos do Pinhal.

Pastor J. J. Zink.

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe vom 1.—10. Mai.

Cartas nacionaes: Brunn, Carlos Becker, João Schmidt, Klaus Pahl, Liebermann, Maria Barthels, Paulo Bart, Paul Rutter.

Cartas estrangeiras: Bettina Zullig, Georg Eggers, Wadgslaw Budreuriczkwatera.

Cartas de porte: Francisco Hese, Messias Liou.

Registrirte Briefe: Frederico Hipsel.

Briefkasten.

Wir erh. von Hrn. C. R. Tückmantel 1$, welche wir der Kommission zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Deutschland übergeben haben; ferner von den HH. Francisco Schmidt 36$, G. Jagelsky 10$, Oscar Ihle 3$.

Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für: Paul Wurst, Frau B. Zumack, W. Wildt, Fernando Koehl.

Um Angabe ihrer Adresse werden folgende Herren Abonnenten ersucht: Chr. Paulsen (Santos), Pedro Conrad, Schauenberg (Rio), Anton Wohler (früher in Botucatú), Victor Strauss, Herm. Krüger.

Verschiedene unserer Abonnenten befinden sich noch vom vorigen Jahre im Rückstand. Wir ersuchen dieselben hiermit dringend um baldige Einsendung der Beträge, da wir uns sonst genöthigt sehen werden, die Zusendung des Blattes zu unterbrechen.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 19. Mai 1888

Theatralische

ABENDUNTERHALTUNG

und BALL

unter freundlicher Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn Thadeus Schulz.

I. Theil.

„Das erste Mittagessen"

Lustspiel in 1 Akt von Carl Görlitz.

Personen:

Otto Baltzer, Assessor. | Dr. Romberg, Hausarzt bei Baltzer.
Eugenie, seine Frau. | Charlotte, Dienstmädchen.

Ort der Handlung: Baltzer's Wohnung.

II. Theil.

Variationen über die Gavotte „DE CORELLI" von A. Léonard

Violine mit Begleitung . . . . Herr *Thadeus Schulz.*

III. Theil.

„Die Dienstboten"

Lustspiel in einem Aufzuge von Roderich Benedix.

August, Kammerdiener.	Hauncheu, Stubenmädchen.
Christiane, Köchin.	Andreas, Bäckerjunge.
Antoinette, Kammerjungfer.	Gretchen, Milchmädchen.
Buschmann, Kutscher.	Hans, Fleischerbursche.
Philipp, Reitknecht.	

IV. Theil.

BALL.

Anfang: präcise 9 Uhr.

DAS COMITÉ.

Triester und Amerikanisches

WEIZENMEHL

irgendwelcher Marke in Fässern, wie auch in Säcken I. und II. Qualität, garantirt frisch, verkaufen wir zu folgenden Preisen:

In Fässern

1 Fass Triester, I. Marke 18$500 | von 1—10 Fässern, sortida 18$000 | von 11—30 Fässern, sort., 17$750

In Säcken von 3 Arrobas

Speziell für Maccaroni.		*Erste Qualität.*		*Zweite Qualität.*	
1 Arroba . . .	3$000	1 Sack	8$000	1 Arroba . . .	2$600
1 Sack	8$200	Von 1—10 Sack . .	7$800	1 Sack	7$000
Von 1—10 Sack . .	8$000	Von 11—30 Sack .	7$600	Von 1—10 Sack . .	6$800
„ 11—30 Sack .	7$800	Von 30 und mehr Sack	7$500	Von 11—30 Sack .	6$700

Diese Preise verstehen sich nur gegen baar in der Weizenmehl-Fabrik

RUA DO SENADOR SARAIVA

Campinas. **R. LIPPI & Co.**

Für die unglücklichen Opfer
der letzten
Ueberschwemmungen in Deutschland.

Werthe Landsleute!

Aus dem Ertrag der am vergangenen Sonntag stattgefundenen Lotterie sind 2000 Mark als erste Rate nach Deutschland abgesandt worden. Die bis heute Abend nicht abgeholten Gewinne werden öffentlich versteigert. Die Versteigerung findet am nächsten Sonntage (Pfingsten) den 20. Mai, Mittags 12 Uhr, im Saale der Gesellschaft Germania statt. Zahlreiche und darunter recht werthvolle Geschenke sind uns auch hierzu noch besonders zur Verfügung gestellt worden. Wer noch Gaben spenden will, sende solche direkt an den Oekonomen Hrn. L. Bücher, im Club Germania.

Jedermann hat zu dieser Auktion freien Zutritt,

Das Comité:

H. Bamberg. A. Kleeberg. O. Gladosch. Altmann. Ernst Heinke. Carl Wollermann.

Deutscher Männergesangverein
LYRA.

Sonntag den 20. Mai 1888

findet bei günstiger Witterung ein

Ausflug

nach dem Sitio des Hrn. L. Goldschmidt statt. Die Herren Mitglieder werden gebeten, sich mit ihren werthen Familien um 7½ Uhr des Morgens im Lokale zahlreich einfinden zu wollen, um Punkt 8 Uhr abgehen zu können.

Des Abends um 8 Uhr findet im Lokale ein

Tanzkränzchen

statt.

I. A.:
H. Hafenreffer, I. Schriftführer.

Zur Ausbeutung einer neuen Erfindung wird ein Kapitalist gesucht, am besten ein Maschinenbauer. Die Sache ist an sich nicht neu, aber durch eine zweckmässige Verbesserung durchaus konkurrenzfähig gegen Europa und betrifft Bedarfsartikel für heisse Länder, die hohen Nutzen abwerfen. Die Redaktion d. Bl. wird gefl. Offerten entgegennehmen.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden des Distrikts Sauta Iphigenia theile hierdurch mit, dass ich mein **Kaffee-Depot** von der Rua S. Iphigenia N. 50 nach **Nr. 58 derselben Strasse** verlegt habe, und bitte mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner zu bewahren. Ich meinerseits werde bemüht sein, durch gute Waare und billige Preise meine werthen Freguesen stets zufriedenzustellen.

Georg Eggert, Rua S. Iphigenia 58.

---

5 bis 6 **tüchtige Maurer** und **Handlanger** finden Beschäftigung bei
Salomon Eigenheer & Sohn,
Maurermeister in Rio Claro.

Maler- und Tapezier-Arbeiten

aller Art werden übernommen und elegant und billig ausgeführt von

Anton Sauer, Bairro dos Palmeiras.

Briefliche Aufträge bitte an Hrn. Gottfried Kleeberg daselbst zu adressiren.

Gesucht werden zwei ordentliche Mädchen für eine englische Familie. Skandinaverinnen erhalten den Vorzug. Näheres *Rua Direita N. 2*, von 9—4 Uhr.

Grosse Niederlage von farbigen Stoffen für Portièren, weissen und farbigen Gardineu (Guipours), *Kinderwagen* mit Decken-Matratzen und Kissen v. 25—50$, *Bettgardinen* v. 20$, 30$, 35$ und 50$, fertiggepolsterte *Fussbänkchen* 5$. Grosse Auswahl von *weissen und farbigen Gardinenhaltern* von 1$500—5$ pr. Paar. *Rosa-, blauen und weissen Tüll* für Bettgardinen. *Gardinenstangen*, schwarz und braun, 9$, complet. *Wachstuch. Queste und Litzen* f. Spiegel, Rückenkissen u. Schlafröcke. Fertige *Tatüschalen*. Alle Sorten *Frangen. Litzen* in allen Farben. *Frangen für Kuppeln und Möbel. Bettkuppeln*. Fertige *Rückenkissen* für Sophas. Gepolsterte *Puffs, Sophas* und *Armstühle. Pianoböcke*, gepolstert und Rohr, etc., etc., etc.

G. BRANDT, Rua do Imperador N. 5 A.

Häringe
SARDELLEN
CAVIAR
Westfälischer Schinken
Geräucherten Speck
Cervelat und Mettwurst
Limburger-, Holländer- und Eidamer-Käse
Magdeburger Sauerkraut und **Pfeffergurken**

frisch angekommen empfiehlt

Oskar Wienke, Rua Bambús 42 Ecke der Rua Victoria.

Eine junge Frau, welche nach Deutschland zu reisen beabsichtigt, möchte sich einer Familie anschliessen, zur Beaufsichtigung und Wartung der Kinder und sonstigen Dienstleistungen. Näheres in der Exped. d. Bl.

SALON CLUB GERMANIA

Grosses

VIOLIN-CONCERT

mit Gesang

des Virtuosen

THADEUS SCHULZ

Heute! **Mittwoch den 16. Mai** Heute!

Programm:

I. Theil.	II. Theil.
1) Ungarische Rhapsodie von Fr. Liszt, für Violine Hr. *Th. Schulz*	1) Air varié N. 6 v. Ch. Bériot für Violine . . . Hr. *Th. Schulz*
2) Verdi, Celeste Aida Romanze für Tenor . Hr. *Spinelli*	2) Jo t'amo v. Festa Romanze für Tenor . Hr. *Spinelli*
3) Concert über die Motivs aus der Oper Wilhelm Tell Hr. *Abelardo de Souza*	3) Norma von Bellini Solo für Flöte . . Hr. *Abelardo de Souza*
4) El Diablo en el poder Romanze für Baryton Hr. *Canepa.*	4) Hernani Romanze für Bassstimme Hr. *Canepa*
5) Fantazie, Scéne de Ballet v. Ch. Bériot, für Violine Hr. *Th. Schulz*	5) Adagio von Mazas Op. 36 Violin-Solo . . . Hr. *Th. Schulz*

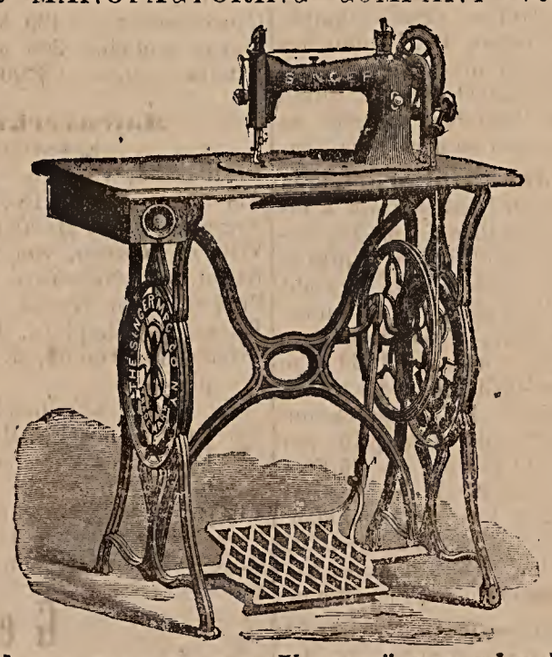
Die Hälfte der Einnahme wird für den wohlthätigen Zweck zu Gunsten der Ueberschwemmten in Deutschland bestimmt. — Programme werden im Concertsaale vertheilt.

Billets sind zu haben: In der Musikalienhandlung des Hrn. Levy, Rua da Imperatriz N. 33, im Club Germania, sowie Abends an der Kasse.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr Abends. Anfang präcise 8½ Uhr Abends.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschine
LANÇADEIRA OSCILLANTE
der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York

ist die Königin aller Nähmaschinen



sie hat nicht ihres gleichen

Ihre grossen Vorzüge sind:

Der Arm ist bedeutend höher.
Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.
Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.

Macht 2000 Stiche in der Minute.

Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen.
Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.
Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.
Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets wie neu und immer perfekt.

Garantie 6 Jahre.

In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte Singer** Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.

Ferner haben wir vorräthig: **Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen,** Maschinenstücke etc. etc.

Deposito der einzig echten **SINGER Nähmaschinen** ist in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.

General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53** — RIO DE JANEIRO.

Zum Verkauf.

Eine **komplete Drehbank** für Metalle, neuester Konstruktion, für Dampfbetrieb, 6 Fuss Bett, Spindel zu Spindel 3 Fuss 4 Zoll, mit allem nöthigen Zubehör, 22 Wechselkammrädern, zwei Platten für Pulleys, Transmission etc.

Ebenfalls eine komplete **Circular- und Bandsäge-Maschine** mit Bohrer (Dampfbetrieb), garantirt beste Qualität, bei

Ad. & Wm. Arbenz,
Rua Direita 35 — S. Paulo.
Caixa do Correio 35.

Frisch angekommen:

Knorr's Hafermehl

bestes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende.

Ausgezeichneter **Orangenwein**

CARLOS SCHULZ
Rua Victoria 48.

Sitio zu verkaufen.

In der Nähe von **Limeira** ist ein Sitio sehr billig zu verkaufen. Dasselbe enthält 25 Alqueires Land mit 2500 Bäumen jungen Kaffee's, Wohnhaus mit Ziegeldach, Stallung für Vieh und Milho, 2 Alqueires Weideland, einen Brunnen mit gutem Wasser, alles jedoch bescheiden eingerichtet. Kauflustige mögen sich gefälligst melden bei dem Eigenthümer

Henrique Jürgensen,
Pires bei Limeira.

Andrees' Handatlas ist zu verkaufen in der Druckerei d. Bl.

Gusseiserne Kochherde (fogões) neuesten Systems, von 20$000—150$000.

Grosses Sortiment von **Bratpfannen** und **Kochgeschirr** von weissem Agath.

Fogões für Gas. — Fogareiras etc.

RUA DO ROZARIO Nr. 7.

Augenarzt.
Der Spezialist
Dr. CARLOS PENNA
ordinirt täglich von 1—3 Uhr
55 — Rua da Imperatriz — 55
und wohnt:
Rua Aurora 76
Telephon 42.

Gesucht wird ein Mädchen für die Küche und alle häuslichen Arbeiten.
Rua do Rozario N. 7.

Wanted a good honsemaid speaking English or Portuguese for an English Family, at the Barra Santos. Wages 45$000.
Apply *Rua S. Bento N. 22.*

Wir erlauben uns, die ergebene Mittheilung zu machen, dass wir in einigen Wochen unsere Geschäfte, einer Reise nach Europa wegen, auf drei Monate schliessen.

Frederico Joachim.
Anna Joachim.

Gesucht wird ein Mädchen für häusliche Arbeiten. *Rua José Bonifacio 47.*

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Die Herren Mitglieder, welche stimmbegabt und geneigt sind, der Sänger-Sektion beizutreten, werden gebeten, sich in der im Lokale aufliegenden Liste gefl. unterzeichnen zu wollen.

Die Herren Sänger werden ersucht, sich Sonnabend den 26. Mai, Abends 8½ Uhr, im Lokale einzufinden, um alles Nähere betreffs des Gesanges zu bestimmen.

Auch diejenigen Mitglieder, welche sich für das Turnen interessiren, sind gebeten, sich denselben Abend einzufinden, um auch diese Sektion zu fördern.

I. A.:
H. Hafenreffer, I. Schriftführer.

MARTIN RESCH wird aufgefordert, seine Wäsche und Kleider abzuholen oder Nachricht zu geben — *Rua Santa Iphigenia N. 43.* *M. verw. R—.*

Ein junger Mann, welcher der portugiesischen Sprache mächtig ist und in hiesiger Stadt Bescheid weiss, wird gesucht in der Zuckerwaarenfabrik von **Emanuel Richter,** Rua de S. José N. 57.

Dr. ADOLPH LUTZ
Consultorium: **Rua S. Bento 42**
Sprechstunden von 11—1 Uhr.
Wohnung: **Rua São José 53**
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Für eine Chacara, 1½ Meile von der Stadt gelegen, in 12 Minuten mit der Bahn erreichbar, wird eine kleinere Familie für häusliche Dienste gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Germania.

Ein guter Stellmacher findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Ernesto Wage, Campinas,
Rua de S. José 17.

HOTEL STRASSBURG
RIO DE JANEIRO
Travessa do Paço N. 5 — Sobrado.

Unterzeichneter empfiehlt den hier in Rio ankommenden Fremden sein in der Nähe des Hafens gelegenes, gut eingerichtetes Hotel.

Pferdebahnen nach allen Richtungen.

Irgendwelche Auskunft wird Jedermann ertheilt.

Deutsche Zeitungen.

Achtungsvollst

A. Bromberg.

SALÃO GERMANIA.

Der Unterzeichnete zeigt einem verehrlichen Publikum an, dass er seinen Barbier- und Frisir-Salon nach der **Rua 25 de Março N. 94** verlegt und daselbst vollständig neu und elegant eingerichtet hat. Im Salon wird mit 4 Gehülfen an 5 Stühlen gearbeitet, und existirt in der ganzen Provinz kein ebenbürtiger Salon dieser Art.

Derselbe erlaubt sich ferner, dem verehrlichen Publikum und seinen geschätzten Kunden sein **reichhaltiges Lager in allen Sorten Parfümerien und Seifen,** deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Fabrikats, zu empfehlen, sowie auf die grosse Auswahl in allen Sorten **Bürsten, Kämmen, Kragen, Manschetten, Cravatten** und allen sonstigen Toilette-Artikeln sowohl für Herren wie auch besonders für Damen aufmerksam zu machen.

José Günther,
94 — Rua 25 de Março — 94
SANTOS.

Mehrere gute
Kupferschmiede
finden beständige Arbeit bei
João Arbenz, S. Paulo.

Gesucht wird ein tüchtiger **Bäckergehülfe.** Den Vorzug erhält ein solcher, der portugiesisch spricht. Reise wird vergütet.
Pedro Kirsch, Espirito Santo do Pinhal.

Gesucht wird eine Frau oder ein Mädchen für alle häuslichen Arbeiten in einer kleinen Familie. Zu erfr. *Rua Amador Bueno 8*, v. 5 Uhr Ab. an.

Gute Köchin die nur deutsch spricht, sucht gute Stelle. Briefe an die Expedition d. Blattes.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer
PERNAMBUCO
Kapitän Scharfe
geht am 17. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
ARGENTINA
Kapitäu Reteike
geht am 24. Mai über Rio, Bahia, *Pernambuco* und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: FR. KRUEGER
Rua da Estação 8.

Druck und Verlag von G. Trebitz.